

Königliches Polizei-Präsidium.
Magdeburg, 12. September 1893
Journ. Nr. III A 1112
Geheim.

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen Baudissin
Hochgeboren Hier.

Betrifft den Stand der sozialdemokratischen Bewegung

Erlass vom 25. Februar 1888 – Nr. 421 Pr. – und Erlass vom 3. August 1893 – Nr. 130 Pr. S. –

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Rep C28 Ia Nr. 860, Bd. 4, Bl. 81-94

Euer Hochgeboren beehre ich mich im Anschluss an meinen Bericht vom 10. März dieses Jahres – III A 224 – gehorsamst Folgendes vorzutragen:

A Die Sozialdemokratie gemäßiger Richtung im Polizeibezirk

1. Organisation

Die nach den Anweisungen des Parteivorstandes in Berlin hierselbst eingeführte politische Organisation, welche in meinen früheren Berichten beschrieben worden ist, hat bisher eine Änderung nicht erfahren. Sie bildet nach wie vor ein Glied in dem Gesamtorganismus der sozialdemokratischen Bewegung, und die jeweiligen Leiter sind auch hier völlig abhängig von dem Parteivorstande.

Die direkte Verbindung mit diesem ist, weil der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Magdeburg¹ am Platze wohnt, eine einfachere geworden, nach den Beobachtungen muss sogar angenommen werden, dass der unmittelbare Einfluss desselben der Organisationen einen etwas festeren Halt gegeben hat. Hierbei ist indes zu bemerken, dass sich im Polizeibezirk neuerdings diejenigen Stimmen mehren, welche mit einem derartig festen, keine eigene Meinung zulassenden Gefüge nicht einverstanden sind. Es herrscht in den Kreisen dieser Unzufriedenen die Ansicht, dass ein solches Vorgehen eine nachteilige Verschleierung der letzten Ziele der Sozialdemokratie herbeiführe. Diese Meinung wird durch die Agitation der sog. Unabhängigen genährt; auch berechtigt die in den letzten Monaten erneut betriebene gewerkschaftliche Organisation zu der Annahme, dass namentlich die jüngeren Elemente den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete als den vorteilhafteren ansehen.

Delegierter für Magdeburg bei dem am 6. bis 12. August 1893 in Zürich abgehaltenen internationalen Arbeiter-Kongress² war der Agitator ALBRECHT³ aus Halle, welcher am 29. August vor nur etwa 300 Männern und 4 Frauen in öffentlicher Versammlung hier Bericht erstattete. In der vom Vertrauensmann eingebrachten Resolution wurde zwar das Vorgehen der deutschen Delegierten auf dem Kongress „im Interesse des kämpfenden Proletariats“ gutgeheißen, doch in der Diskussion von fraktioneller Seite bemerkt, dass der Ausschluss der Anarchisten ein Fehler gewesen sei.

Ferner musste auf eine schriftliche Interpellation, in welcher man den Redakteuren der „Volksstimme“ und dem Geschäftsführer derselben oppositionelle Gesinnung vorwarf, Letzterer zugeben, dass er mit allen Maßregeln des Kongresses nicht einverstanden sei.

Nach dem Bericht des Vertrauensmannes sind für Agitationszwecke in den Monaten April, Mai, Juni und Juli dieses Jahres 2874,76 M eingenommen und 2144,68 M ausgegeben worden. Von dem eingenommenen Betrage sind 1000 M an die Parteikasse in Berlin abgeführt.

Der *Allgemeine Arbeiter-Verein für Magdeburg und Umgegend*, gegenwärtig wieder ein nicht unwesentliches Bindeglied in der hiesigen sozialdemokratischen Organisation, hat nach dem Bericht in der Generalversammlung am 24. Juli dieses Jahres 2050 Mitglieder. Die Leiter und verschiedene hervorragende Mitglieder desselben sind zugleich Agitatoren in der Parteiorganisation hierselbst.

In der Gewerkschaftsorganisation haben Neubildungen von Filialen des deutschen Metallarbeiterverbandes in Neustadt und Sudenburg stattgefunden. Außerdem sind die Tischler, Drechsler und Bürstenmacher auf Anregung

¹ Gemeint ist Wilhelm KLEES (1841–1922) Zigarrenfabrikant aus Magdeburg. 1869 Mitbegründer der SDAP in Eisenach und mehrfach Delegierter zu deren Kongressen. 1876 wurde er zum Delegierten für den Sozialistenkongress in Gotha gewählt. Unter dem Sozialistengesetz gehörte er zur illegalen Magdeburger Parteileitung. In den innerparteilichen Auseinandersetzungen positionierte er sich auf der Seite des gemäßigten Flügel. 1890 wurde er erster sozialdemokratischer Stadtverordneter in Magdeburg, von 1893–1903 war er Reichstagsabgeordneter sowie von 1919–22 Stadtrat in Magdeburg.

² Internationaler Sozialistenkongress in Zürich fand vom 6. bis 12. August 1893 mit Delegierten sozialistischer Arbeiterorganisationen aus 20 Ländern. Auf der Tagesordnung stand u.a. „die politische Taktik der Sozialdemokratie“. Zum Kongress hatten auch Anarchisten und Unabhängige ihre Vertreter entsandt, die jedoch auf Vorschlag der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie nach z.T. tumultuarischen Auseinandersetzungen am 8. August vom Kongress ausgeschlossen werden, da durch mehrheitlichen Beschluss nur noch Delegierte zugelassen wurden, deren Organisationen „die politischen Rechte und die Gesetzgebungsmaschinerie nach Kräften benutzen oder zu erobern suchen zur Förderung der Interessen des Proletariats oder zur Eroberung der politischen Macht“.

³ Adolf ALBRECHT (1855–1930): Schneidermeister aus Reudnitz bei Leipzig. Seit 1874 in der Arbeiterbewegung aktiv, Mitglied der SAPD (seit 1874), SPD (bis 1917 und 1922–1930) und USPD (1917–1922), 1888 war er aufgrund seiner Aktivitäten für die Sozialdemokratie zeitweilig in Haft und wurde im selben Jahr aus Leipzig und Dresden ausgewiesen. Zwischen 1898 und 1924 war er wiederholt Reichstagsabgeordneter und von 1895–1901 Stadtverordneter in Halle für die SPD, 1918 Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats Halle und des Bezirks Merseburg.

des Halberstädter Gewerkschaftskongresses⁴ und zufolge Beschlusses des in diesem Sommer in Kassel abgehaltenen Kongresses der Holzarbeiter, zu einer Filiale des neuentstandenen *Holzarbeiterverbandes* zusammengetreten, während die Schuhmacher eine Zahlstelle Magdeburg des *Verbandes deutscher Schuhmacher* gegründet haben. In der Gewerkschaftsorganisation wird ferner gegenwärtig die Errichtung eines einheitlichen Arbeitsnachweises vorbereitet. Durch denselben glaubt man die Arbeitgeber in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Arbeitnehmern zu bringen.

Der Zentralarbeitsnachweis war auch Gegenstand der Besprechung auf dem internationalen Kongress in Zürich, welcher die Einrichtung desselben, als der sozialdemokratischen Sache förderlich empfohlen hat.

Am 6. und 7. August dieses Jahres hat hierselbst eine Generalversammlung des *Zentralvereins der deutschen Gärtner* stattgefunden, es ist die Errichtung einer Filiale dieses Vereins in Magdeburg in Aussicht genommen. Die Angelegenheit wird von sozialdemokratischer Seite betrieben.

2. Agitation

In der Berichtszeit sind außer den Wahlversammlungen 14 öffentliche sozialdemokratische Versammlungen abgehalten worden, die auch zahlreich von Frauen besucht gewesen sind. Da den Sozialdemokraten hiesige große Säle seit längerer Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen, sind dieselben gezwungen, die ihnen regelmäßig überlassenen vier kleineren Räume häufig zu benutzen, um die Organisation zu stärken und Geld zusammenzubringen. Die Schlagworte der meist von außerhalb herangezogenen gewerbsmäßigen Agitatoren sind dieselben geblieben, und die planmäßige Verhetzung der Massen nimmt auch hier ihren ungestörten Fortgang.

Besonders zu erwähnen ist die am 2. September abgehaltene, gegen den „Sedanrummel“⁵ gerichtete, öffentliche Volksversammlung, in welcher der hiesige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über den „Chauvinismus in Deutschland“ referierte. In einer Resolution wurde der Krieg als Massenmord verurteilt, und die Einrichtung eines Weltschiedsgerichtes verlangt.

Der *Allgemeine Arbeiter-Verein* hat in dem verflossenen halben Jahre 20 Versammlungen abgehalten und kürzlich einen Ausflug nach dem Biederitzer Busch unternommen, an welchem sich etwa 700 Personen, darunter Frauen und Kinder, beteiligt haben. Auch diese Veranstaltung galt in der Hauptsache der sozialdemokratischen Propaganda. Die Vereins-Versammlungen hatten bis zu 400 Teilnehmer. In der abgehaltenen Generalversammlung wurde mitgeteilt, dass der Verein sich namentlich mit Landagitation befasst und seit Jahresfrist 20.000 Zeitungen, 42.000 Flugblätter und 10.000 Broschüren zur Verbreitung gebracht habe.

Gewerkschaftsversammlungen haben in der Berichtszeit etwa 240 stattgefunden. In vielen derselben wurden politische Gegenstände nach sozialdemokratischen Gesichtspunkten erörtert. Eine lebhaftere Agitation entwickelte die hiesige Sozialdemokratie gelegentlich der diesjährigen Reichstagswahlen. Sie hat indes in der Hauptwahl ein Minus von 630 und in der Stichwahl ein Plus von nur 618 Stimmen gegen diejenigen von 1890 erzielt. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung zum Teil in der lebhaften Gegenagitation der Unabhängigen, die sich rühmen, etwa 1200 Wähler zur Stimmenthaltung veranlasst zu haben.

3. Die Presse

Die Volksstimme erscheint gegenwärtig in etwa 4000 Exemplaren, die zum allergrößten Teil im Polizeibezirk zur Verbreitung kommen. Die Tendenz ist dieselbe geblieben. In der sonstigen sozialdemokratischen Literatur, die hier vertrieben wird, ist eine Änderung nicht eingetreten.

B Die sogenannten unabhängigen Sozialisten

1. Organisation

Der in der Berichtszeit neu gewählte Vertrauensmann⁶ setzt Tätigkeit des Vorgängers in derselben Weise fort. Am 1. Pfingstfeiertag hat hier eine Konferenz der Unabhängigen stattgefunden, die von Delegierten aus Berlin, Leipzig, Braunschweig und Johannistal, zusammen 22 Personen, beschickt gewesen ist. Es handelte sich um die Anerkennung der von der Zeitung *Sozialist* vertretenen Tendenz, mit den Anarchisten zu sympathisieren und eine Verschmelzung mit denselben anzubahnen. Die Magdeburger Delegierten haben diese Tendenz gutgeheißen. Dabei ist der Wunsch geäußert, das Parteiorgan möge sich weniger mit theoretischen Erörterungen, als mit der Pflege revolutionärer Propaganda befassen, die geeignet sei, neue Anhänger zu werben.

Zum internationalen Arbeiter-Kongress delegierten die hiesigen Unabhängigen den Ziegeleiarbeiter RATHMANN⁷ und der in Zürich wohnende Schlosser KÖSTER⁸, der nach seiner Flucht noch Beziehungen zu seinen früheren Genossen hierselbst unterhält.

⁴ Der 1. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands fand vom 14. – 18. März 1892 in Halberstadt statt.

⁵ Im Deutschen Kaiserreich fanden jährlich am 2. September sogenannte Sedanfeiern in Erinnerung an die siegreiche Entscheidungsschlacht im Krieg 1870 gegen Frankreich statt.

⁶ Der Former Otto HENNING (*1866 in Magdeburg) löste den im Frühsommer 1893 den seit Jahresfrist amtierenden Gustav MUTHWILL als Vertrauensmann der Magdeburger Unabhängigen ab.

⁷ Fritz RATHMANN (*1861-?): Arbeiter aus Löbejün bei Halle, laut Polizei einer der „besten, klarsten Köpfe“ der Magdeburger Anarchisten. Im August 1893 wurde er dann als Delegierter der Magdeburger *Unabhängigen* zum Züricher Kongress gewählt, wo er dezidiert anarchische Position vertrat. Über die Ereignisse in Zürich sprach er in mehreren öffentlichen Versammlungen in Magdeburg, wo er die Führer der Sozialdemokratie scharf angriff. Er war auch nach dem Magdeburger Anarchistenprozess von 1895, bei dem er angeklagt und freigesprochen worden ist,

RATHMANN und KÖSTER wurden mit den anderen Delegierten der Unabhängigen und Anarchisten von der Teilnahme am Kongress der sogenannten Gemäßigten ausgeschlossen, und beteiligten sich dann an dem Sonderkongress der Revolutionäre. RATHMANN erstattete in einer hiesigen öffentlichen, von 200 Männern und 6 Frauen besuchten Versammlung über den Verlauf des Kongresses Bericht, und betonte am Schluss, dass BEBEL, SINGER und LIEBKNECHT⁹ „Bourgeois“ seien und Verrat an der Arbeitersache übten. Die Anwesenden stimmten dem zu.

2. Agitation

Gelegentlich der diesjährigen Reichstagswahl entfalteten, wie bereits bemerkt worden ist, die Unabhängigen eine lebhaftige Gegenagitation, sie erschienen in den Versammlungen der Fraktionellen und bezeichneten Wahl und Parlament als überflüssig und die offizielle Sozialdemokratie als eine kleinbürgerliche Reformpartei. Die Auseinandersetzungen mit den Unabhängigen nahmen mehrfach einen stürmischen Verlauf, der beabsichtigt war, um die Verhandlungen der Fraktionellen unmöglich zu machen.

In den sonst von den Unabhängigen abgehaltenen öffentlichen Versammlungen, welche jetzt als „Versammlungen der revolutionären Sozialisten“ bezeichnet werden, ist fortgesetzt hervorgehoben worden, dass die Erstrebung der wirtschaftlichen Macht die Revolution vorbereite, und die Erlangung politischen Einflusses weiter nicht sei, als ein „Bebel-Liebknachtscher Schwindel, an welchem die Sozialdemokraten als Hurraçanaillen sich beteiligen“.

Die früher abgehaltenen Diskutierstunden sind in Wegfall gekommen. Die Unabhängigen planen hierfür eine Gruppenbildung nach anarchistischem Muster, angeblich „um jede Diktatur zu vermeiden und die revolutionäre Initiative des Einzelnen zu fördern.“

3. Die Presse

Die Abonnentenzahl des in Berlin herausgegebenen „Sozialist“ ist dieselbe geblieben. Nach der Anbahnung der Verschmelzung mit den Anarchisten führt derselbe die Nebenbezeichnung „Organ aller Revolutionäre“.

Die Londoner „Autonomie“, welche in einigen Exemplaren hier gelesen wurde, ist eingegangen. Die sonstige Literatur der Unabhängigen hat bemerkenswerte neue Erscheinungen nicht aufzuweisen.

C Die Bekämpfung der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratischen Presserzeugnisse unterliegen hier fortgesetzt der schärfsten polizeilichen Kontrolle. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wird das Strafverfahren gegen die verantwortlichen Personen herbeigeführt. So ist im verflossenen halben Jahre der Redakteur BEER¹⁰ der „Volksstimme“ wegen Beleidigung durch die Presse von den hiesigen Gerichten mit 6 Monaten, 14 Tagen und 2 Tagen Gefängnis bestraft worden. Der Redakteur LOESKE verbüßte in derselben Zeit wegen gleichen Vergehens eine 14-tägige Gefängnisstrafe; einige weitere Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Anhängig sind ferner Strafverfahren aus dem Vereinsgesetz gegen die Schuhmacher, Schneider, Tischler und Maler.

Der hier immer noch aufrecht erhaltene Bier-Boykott führte im Frühjahr dieses Jahres zu Ausschreitungen, die den Charakter des groben Unfugs trugen, so dass es dieserhalb zu gerichtlichen Bestrafungen kam. Dem *Allgemeinen Arbeiter-Verein* wurde diesseits untersagt, zu der von ihm veranstalteten Feier des 18. März¹¹ Frauen, Schüler und Lehrlinge zuzulassen.

Eine wirksame Bekämpfung der Sozialdemokratie in anderer Weise, namentlich durch Wort und Schrift, ist bisher nicht wahrzunehmen gewesen. Gelegentlich der Wahlagitation sind von den staatserhaltenden Parteien einige schwache Versuche in dieser Richtung gemacht worden, doch seitdem beschäftigen sich nur noch der „Magdeburger Anzeiger“ ab und zu mit der Politik der sozialdemokratischen Bewegung.

Die auch hier in der Bildung begriffene sogenannte Mittelstandspartei will es versuchen, das Kleingewerbe, dessen vollständigen Ruin die Sozialdemokraten herbeiführen bestrebt sind, zu heben, und die meisten hiesigen Großindustriellen sind fortdauernd bemüht, durch Einrichtung von Wohlfahrtseinrichtungen der sozialdemokratischen

für die anarchistische Bewegung aktiv, letztmalig finden sich Hinweise auf ihn im Jahre 1899. 1898 wurde er in einem Überwachungsbericht als einer der „Führer der hiesigen anarchistischen Bewegung“ benannt.

⁸ Fritz KÖSTER (1855 – 1934): Schlosser aus Rodenberg (Kreis Rinteln). K. war seit Anfang der 1880er Jahre in der sozialdemokratischen Partei aktiv. Er kam während der Zeit des Sozialistengesetzes 1885 nach Groß Ottersleben und beteiligte sich an der illegalen Arbeit der Sozialdemokratie. In dieser Zeit wurde er mehrmals zu Haftstrafen verurteilt. 1890/91 war K. in der Opposition der „Jungen“ in der Magdeburger Sozialdemokratie aktiv. 1890 war er Delegierter auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei in Halle und wurde im selben Jahr Redakteur der Volksstimme. In dieser Tätigkeit wurde er wiederum mehrmals zu Haftstrafen wegen beanstandeter Artikel verurteilt, deren Verbüßung er sich 1891 durch Flucht in die Schweiz entzog. In Zürich wurde K. Mitglied der *Unabhängigen Sozialisten* und vertrat 1893 als Delegierter die Magdeburger Unabhängigen auf dem dortigen Internationalen Sozialistenkongress. In den 1890er Jahren war K. in der Schweiz als Gewerkschafter in verschiedenen Funktionen aktiv und schloss sich um die Jahrhundertwende endgültig der anarchistischen Bewegung an. Im Januar 1910 kehrte er nach Groß Ottersleben zurück und versuchte dort gemeinsam mit dem bekannten Anarchisten Gustav LANDAUER das Landproletariat für die anarchistische Bewegung zu gewinnen. 1911 verzog er nach Berlin, wo er die Zeitschrift „Der Pionier“, welche zum theoretischen Organ der *Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften* wurde, begründete. 1920 wurde er in die Geschäftskommission der *Freien Arbeiter Union Deutschlands* (FAUD), der Nachfolgeorganisation der FVdG, gewählt. Anfang der 1920er Jahre war er als Redakteur der syndikalistischen Tageszeitung Die Schöpfung bzw. der Wochenzeitung Der Syndikalist tätig.

⁹ August BEBEL, Paul SINGER und Wilhelm LIEBKNECHT waren die zeitgenössischen Führer der deutschen Sozialdemokratie.

¹⁰ Moritz BEER (1865-?): Schriftsetzer. 1892/93 verantwortlicher Redakteur der Magdeburger Volksstimme.

¹¹ 18. März (1848): Datum des Aufstandes in Berlin, der zu Barrikadenkämpfen der Aufständischen gegen die preußische Armee führte. In der deutschen Arbeiterbewegung war dieser Tag – an dem sich auch der Aufstand der Pariser Kommune (1871) jährt – lange Zeit der wichtigste Feiertag.

Verhetzung den Boden abzugraben. Alle derartigen Maßnahmen unterliegen indes dem Spotte der gewerbsmäßigen Hetzer, welchen sich dann die Masse gefügig zeigt, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Arbeitgeber in ihrem Bestreben, gegen die Sozialdemokratie anzukämpfen, erlahmen.

Allgemein gestatte ich mir von Neuem zu betonen, dass selbst bei der rigorosesten Anwendung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen auf die Dauer dem staats- und gesellschaftsgefährlichen Treiben der Sozialdemokratie, wie alle Erfahrungen im öffentlichen Leben erkennen lassen, nicht wirksam entgegengetreten werden kann. Es mangelt namentlich an einer Bestimmung, welche das unentgeltliche Verbreiten von Druckschriften von Haus zu Haus unter Strafe stellt. Der hiesige „Allgemeine Arbeiter-Verein“ hat sich, wie erörtert worden ist, diesen Mangel bei der Landagitation zu Nutze gemacht und unter den Augen der Behörden Druckschriften in Massen verbreitet.

Den sozialdemokratischen Gesangs- und Turnvereinen pp. ist mit dem bestehenden Vereinsrecht nicht beizukommen, und als ein Missstand muss es bezeichnet werden, dass den öffentlichen Versammlungen Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters beiwohnen dürfen. Die erzieherischen Bestrebungen der Schule zerschellen machtlos an der Tatsache, dass es der Sozialdemokratie möglich ist, in ihren öffentlichen Versammlungen die Jugend zu vergiften und revolutionär zu begeistern. Die Agitatoren brüsten sich mit Recht damit, dass es leicht sei, die Sozialdemokratie in die Armee zu bringen. Wie dies Bestreben von Erfolg begleitet ist, beweisen die folgenden Zahlen: Im Jahre 1890 waren von den hier Gestellungspflichtigen 17 als notorische Sozialdemokraten amtlich notiert, 1893 mussten 62 als solche bezeichnet werden. Die Veranstaltungen der sämtlichen gewerkschaftlichen Vereine sozialdemokratischer Tendenz können sich nach der Rechtsprechung der Gerichte jeder polizeilichen Beaufsichtigung entziehen, wenn sie das zu benutzende Lokal mieten und demselben so den Charakter der Öffentlichkeit nehmen.

Die gewerkschaftliche Agitation ist nach den Erfahrungen die Vorschule der politischen Propaganda der Sozialdemokratie, in ihr wird namentlich der Klassenhass geschürt, und das sogenannte Solidaritätsgefühl geweckt.

Die den Gewerkschaftsorganisationen entgegen gesetzten Unternehmerverbände können nicht durchgreifend wirken, weil sich die Industriellen der jeweiligen Gewerkschaftszweige nicht bestimmen lassen, in ihrer Mehrheit derartigen Verbänden beizutreten.

Der hier bestehende christliche Arbeiter-Verein hat sich die Aufgabe gesteckt, insbesondere der Sozialdemokratie entgegenzuarbeiten. Der Erfolg ist gleich Null. Die Mitglieder desselben müssen, um Belästigungen aus dem Wege zu gehen, es ängstlich vermeiden, sich ihren Mitarbeitern gegenüber als Anhänger jenes Vereins zu erkennen zu geben. Von einer persönlichen Einwirkung müssen dieselben vollständig absehen.

Alles in Allem muss wiederholt werden, dass die sozialdemokratische Bewegung im Polizeibezirk nicht zurückgegangen ist; wenn dieselbe nicht in ihrer ganzen Stärke nach außen erkennbar wird, so ist dies der immer noch anhaltenden wirtschaftlichen Depression zuzuschreiben.

Der Polizei-Präsident

Keßler